



Medieninformation

Nr. 15/ Berlin, den 19. März 2009

@bsolut privat!? Vom Tagebuch zum Weblog Tagebuchgeschichten

Angefangen beim berühmten Tagebuch der Anne Frank bis zum Online-Auftritt der Bloggerin Andrea Diener verfolgt die Ausstellung Geschichten von sieben papierenen und elektronischen Tagebücher von berühmten und unbekanntem Autoren. Wie entstand das Tagebuch? Mit welcher Absicht wie wurde es geschrieben? Und wie wurde es für die Nachwelt erhalten und an die Öffentlichkeit gebracht? Welche Materialien haben sich die Autoren bedient, und wie haben sich die unterschiedlichen Medien auf die Tagebücher ausgewirkt?

Anne Frank: Das meistgelesene Tagebuch der Welt

Am 12. Juni 1942 bekam Anne Frank zu ihrem 13. Geburtstag ein Tagebuch geschenkt. Zu dieser Zeit lebte Anne, deren Familie wegen der nationalsozialistischen Judenverfolgung aus Frankfurt emigriert war, in Amsterdam. Bis zu ihrer Entdeckung im August 1944 versteckte sich die Familie im Hinterhaus der väterlichen Firma. Anne Frank starb im März 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen. Ihr erstes Tagebuch, ein rotweiß kariertes Poesiealbum, steht heute sinnbildlich für das gesamte Tagebuchschreiben Anne Franks. Dabei wird vergessen, dass Anne Frank in drei Bücher schrieb, für ihre Eintragungen zudem auch lose Blätter nutzte und alles mehrfach überarbeitete. Später wurde dann von Vater Otto Frank eine Auswahl vorgenommen.

Hermine Hug-Hellmuth: Skandal um eine Mädchenseele

1919 löste das „Tagebuch eines halbwüchsigen Mädchens“ eine heftige Debatte unter Psychoanalytikern aus. Einige feierten das Tagebuch als Meilenstein der Forschung, andere jedoch bezweifelten seine Echtheit. In der dritten Auflage bekannte sich die Freud-Schülerin Hermine Hug-Hellmuth zur Herausgeberschaft, beteuerte aber seine Echtheit. Ob nun wirklich ein junges Mädchen oder gar Hug-Hellmuth selber das Tagebuch geschrieben hat, blieb bis zu ihrem tragischen Tod 1924 und darüber hinaus ein Rätsel.

Joseph Goebbels: Propaganda auf Glas

Joseph Goebbels hat von seinem 26. Lebensjahr bis zu seinem Tod Tagebuch geführt. Zunächst haben seine Aufzeichnungen privaten Charakter, erst als aktiver Nationalsozialist beginnt Goebbels verstärkt auch politisch-ideologische Themen in seinen Tagebüchern zu beschreiben. Ab 1941 diktiert er seine Tagesnotizen, die zu militärischen und propagandistischen Berichten über den Kriegsverlauf werden. Angesichts der drohenden Niederlage Deutschlands im Zweiten Weltkrieg lässt Goebbels ab November 1944 das gesamte Tagebuchmaterial mit dem neuen Verfahren der Mikrofichierung auf Glasplatten sichern. Diese Glasplatten galten als verschollen, bis sie 1992 in Moskau wieder entdeckt wurden.



Datum

Nr. 15/ Berlin, den 19. März 2009

Rainald Götz: Selbstbeobachtungen und Medienwechsel



Von Februar 1998 bis Januar 1999 veröffentlichte Rainald Goetz auf einer Webseite mit dem Titel „Abfall für Alle. Roman eines Jahres“ alltägliche Erlebnisse, Medienbeobachtungen und poetische Überlegungen. Was heute wenig spektakulär erscheint war damals Pionierarbeit im Bereich des literarischen Online-Tagebuchs. In vielen seiner Arbeiten – bis hin zu seinem aktuellen Tagebuch-Blog „Klage“ (2007/08) – wirft Goetz die Frage auf, in welchem Medium und in welcher Gattung Gegenwart dargestellt und verschriftlicht werden kann.

Dietmar Riemann: Geschichte einer Ausreise



Mit der Entscheidung, einen Antrag auf Ausreise zu stellen, beginnt 1986 der erste Tagebucheintrag des DDR-Bürgers Dietmar Riemann. Der Ostberliner Fotograf ist 35 Jahre alt, verheiratet und hat eine Tochter. Seine Tagebücher verzeichnen die Geschichte der Familie von der Stellung des Antrags bis hin zur tatsächlichen Ausreise: den Alltag eines zermürenden Ausreiseverfahrens und die Sorge, dass das verborgene schriftliche und fotografische Dokumentieren entdeckt würde. Mit einer kleinen, unauffälligen Sucherkamera schießt er Fotos, die er gemeinsam mit Zeitungsartikeln, Kopien von Briefen an Behörden und anderen Dokumente aus der DDR in die 12 Tagebücher einklebt. Drei Monate vor dem Fall der Mauer darf die Familie endlich ausreisen. Es sind Tagebücher einer Ausreise, aber auch einer Einreise. Das erhoffte Glück will sich in der Bundesrepublik nicht einstellen. In der Einheitseuphorie interessiert sich zunächst niemand für den Bericht über die langwierige Ausreise und den damit verbundenen Schwierigkeiten und Schikanen. Erst 2005 werden die Tagebücher als „Laufzettel. Tagebuch einer Ausreise“ veröffentlicht.

Andrea Diener: Im Testgebiet der Blogosphäre



Den Begriff Weblog kannte Andrea Diener noch nicht, als sie im Mai 2000 ihr Online-Tagebuch *Reisenotizen aus der Realität* startete. Sie baute jeden Monat eine eigene Webseite, um an jedem Tag des Jahres ihre Erlebnisse schildern zu können. 2001 wechselte Diener zu einer Blog-Software, wodurch sich auch das Schreiben veränderte: Der Rhythmus des Tages tritt im Blog in den Hintergrund, dafür gewinnt der einzelne Text an Bedeutung. Sachliche Beiträge wechseln mit persönlichen Texten. Bloggen bedeutet hier, dem Alltag regelmäßig Interessantes abzuringen und in Text und Bild zu publizieren.



Datum

Nr. 15/ Berlin, den 19. März 2009

Anke und Hans Gröner: Vom Logger zum Blogger



Anke Gröner berichtet 2006 in ihrem Weblog von einem unerwarteten Fund: einer Kiste gefüllt mit „Tagebuchhölzern“ ihres verstorbenen Großvaters Hans Gröner. Dieser hat über Jahre hinweg kurze Nachrichten auf Brennholzklötzen hinterlassen. Offenbar überließ er es dem Zufall, ob seine Notizen verbrannt oder gefunden werden. Hier trifft in einer ungewöhnlichen Verquickung das elektronische Schreiben der Enkelin im Netz auf die persönlichen Notizen des Großvaters. Warum er auf diese Art und Weise Botschaften hinterlassen hat und an wen sie gerichtet waren, ist ungeklärt. Hans Gröner darf man getrost als „Logger“ bezeichnen, denn das „log“ des Weblogs ist ursprünglich auch ein Stück Holz gewesen, welches als nautisches Instrument in der Schifffahrt im Gebrauch war. So hat die längst verstummte Stimme des Loggers durch die Veröffentlichung der Bloggerin unerwartet Gehör gefunden.

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 9-17 Uhr, Samstag, Sonntag, Feiertag 10-18 Uhr

Eintritt

normal 3 EUR, ermäßigt 1,50 EUR

Freier Eintritt

Kinder und Jugendliche bis einschl. 15 Jahre, betreute Schulklassen allgemein bildender und beruflicher Schulen, Freitag von 9-12 Uhr für Gruppen (ab 15 Personen)

Verkehrsverbindungen

U-Bahn: U2 Mohrenstraße, U6 Stadtmitte/ Bus: M48, 200, 347

Pressekontakt

Monika Seidel
Telefon (030) 202 94 109
Telefax (030) 202 94 111
E-Mail m.seidel@mspt.de
www.mfk-berlin.de